

# Wer bin ich? Und wenn ja, wie viele?

Das erforschen Jugendliche im neuen  
IMAL-Musiktheaterprojekt »GeslCHter«.

GABRIELLA LORENZ

Hinter jedem Gesicht steckt ein Ich. Manchmal gibt sich ein Ich bei seiner Identitätssuche auch verschiedene Gesichter. Pop-Stars wie Lady Gaga oder David Bowie erfinden sich spektakulär immer wieder neu. Für Normalmenschen hat der Wunsch nach einem anderen Ich meist keine glamourösen, sondern verzweifelte Gründe. Einige davon bringen 15 Jugendliche aus verschiedensten Nationen nach anderthalb Jahren Arbeit nun im ARRI-Studio 2 auf die Bühne. Sie alle sind Teilnehmer des International Munich ArtLab (IMAL), das Vridolin Enxing und Uli Gläss 1998 als Pilot-Förderprojekt gründeten. Bei IMAL erhalten Jugendliche aus prekären oder sozial schwierigen Verhältnissen eine zweijährige Ausbildung in einem Bühnenberuf vor oder hinter den Kulissen. Schon die erste Produktion »WestendOpera« war 1999 ein Riesenerfolg und wurde sogar nach New York eingeladen. Hier sind die jungen Leute – unter professioneller Anleitung von Künstlern und Sozialpädagogen – selbst für alles verantwortlich. Sie suchen ein Thema, entwickeln die Story und die Figuren, schreiben den Text und die Musik, bauen die Szenerie, fahren die Technik. Und spielen – unter der Regie von Theo König, der auch von Anfang an dabei ist. Die Musik studiert Dick Städtler ein.

Diesmal geht es um die zentrale Frage der Selbstfindung. »Der Erziehungsdruck spielt eine große Rolle«, erklärt Theo König. »Wie kann man sich anpassen und trotzdem bei sich bleiben? Denn nur, wenn man bei sich bleibt, hat man eine Chance.« Die Handlung umreißt der Regisseur so: »Die Studentin Maya hat Pech in der Liebe – das ist das Thema Nummer eins. Ein verliebter Musiker widmet ihr ein Lied, das ist ihr peinlich, sie haut ab, er will sich umbringen. Ein merkwür-

diger Magier überredet ihn, es nochmal zu versuchen – mit einer anderen Persönlichkeit. Der Musiker will Maya als attraktiver Schlagersänger becirchen, wieder geht es schief. Aber für die dominante, herzkrankte Mutter der Angebeteten ist er der ideale Schwiegersohn, und die Tochter fügt sich widerwillig. Als schließlich beide unglücklich an Selbstmord denken, bietet ihnen der Magier an, sich nochmal in völlig neuer Gestalt zu treffen. Maya wechselt sogar die Hautfarbe. Bei der ersten Verabredung erkennen sie sich nicht mal und tauschen im Laufe von 75 Minuten noch mehrmals die Identitäten.«

Das einzigartige IMAL-Konzept, das auch im Bereich bildende Kunst eine breite Palette für Jugendliche anbietet, hat in anderen Städten und Ländern Nachahmer gefunden. Das gemeinnützige Projekt wird finanziert von der Stadt München und der EU. Doch jetzt hat der künstlerische Leiter Vridolin Enxing Geldsorgen, denn die EU-Subventionen werden gekürzt. Das macht die Zwei-Jahres-Planung fürs Musiktheater unmöglich. Zumal eh 90 Prozent des Budgets in die Infrastruktur fließen: schmale Gehälter für wenige feste Sozialpädagoginnen und Mitarbeiter, Honorare für Unterricht und Workshops, Mieten und Fixkosten. Für die Kunst, die Mittel zum Zweck der Ausbildung ist, bleibt wenig. Und für nächstes Jahr fehlt viel Geld. IMAL braucht daher dringend Spender, Sponsoren und Mitglieder seines Fördervereins ([www.imalfreunde.de](http://www.imalfreunde.de)). ||

## GESICHTER

**ARRI-Studio 2** | Türkenstraße 95. Rgb. (Eingang durchs ARRI-Kino) | 21.–26. Juli, 20 Uhr  
Tickets: [gesichter@gesichter-musiktheater.de](mailto:gesichter@gesichter-musiktheater.de)